

A.) EINLEITUNG

Liebe Gemeinde,
heute Morgen mache ich Fortsetzung mit der Predigtreihe zum Thema
Dabei kommen wir zu einem der schönsten Bilder, die das Neue
Testament hier für uns bereithält. Wir finden es im Buch der
Offenbarung in Kapitel 19, Verse 6-9:

B.) TEXT: Offenbarung 19, 6-9

*6 Und ich hörte etwas wie eine Stimme einer großen Volksmenge
und wie ein Rauschen vieler Wasser
und wie ein Rollen starker Donner, die sprachen:
Halleluja! Denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige,
hat die Herrschaft angetreten.*

*7 Lasst uns fröhlich sein und jubeln und ihm die Ehre geben;
denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen,
und sein Weib hat sich bereitgemacht.*

*8 Und ihr wurde gegeben, dass sie sich kleide in feine Leinwand,
glänzend, rein; denn die feine Leinwand
sind die gerechten Taten der Heiligen.*

*9 Und er spricht zu mir: Schreibe:
Glückselig, die eingeladen sind zum Hochzeitsmahl des Lammes!
Und er spricht zu mir: Dies sind die wahrhaftigen Worte Gottes.*

C.) AUSLEGUNG

I.) Eine himmlische Hochzeit

Das ganze Buch der Offenbarung ist eine prophetische Schau, wo Gott den Vorhang zurückzieht und dem Apostel Einblicke über die Zukunft gewährt. Johannes sieht hier zum Ende des 1. Jahrhunderts nach Christus während seiner Verbannung auf der Insel Patmos atemberaubende Dinge, die er kaum in Worte fassen kann, so auch hier in diesem Abschnitt:

- Kein Wunder, das er im Anschluss an diese Botschaft (Vers 10) vor dem Engel niederfällt und ihn anbeten will. Etwas, was der sofort ablehnt, da Gott alleine die Ehre gehört. (Eine interessante Aussage, die klärend zu der Frage Stellung nimmt ob man solche oder auch andere Diener Gottes entsprechend verehren darf oder nicht: Vom Wort Gottes her ist das nicht zulässig, obwohl der Engelskult in unseren Tagen Hochkonjunktur hat).
- Und kein Wunder, das der Überbringer diese Botschaft die Glaubwürdigkeit seiner Nachricht fett unterstreicht: Im zweiten Teil von Vers 9 bestätigt er, dass dies wahrhaftige Worte Gottes sind die nicht einer Halluzination des Johannes entsprungen sind.

Was aber sieht der Apostel denn hier genau?

- Es beginnt alles, sozusagen als erster Akt dieses Abschnitts, mit dem Ende der widergöttlichen Mächte. Wie wir in den ersten Versen nachlesen können ist die Regentschaft der sog. „*Hure Babylon*“ zu Ende gegangen. Darunter können wir uns eine Art politisches System vorstellen, das lange Zeit zuvor Menschen von Gott abgehalten und der Gemeinde Jesu schwer zugesetzt hat (Verfolgungen),

- Diesem Untergang dieser antigöttlichen Macht, folgt, nachdem also die Machtverhältnisse geklärt sind, eine wahrhaft himmlische Hochzeit. Der lang herbei gesehnte Tag ist endlich da: Die „Braut“ kommt vom Glauben ins Schauen von der Vorbereitung in die Vollendung der Gemeinschaft mit dem Lamm Gottes, Jesus Christus ihrem „Bräutigam“.

II.) Verliebt – Verlobt - Verheiratet

Dieses Bild hatte für die damalige Christenheit eine große Bedeutung. Die können wir aber nur dann richtig verstehen, wenn wir kurz einmal anschauen, was Verlobung und Hochzeit im jüdisch-christlichen Kontext bedeutete:

- Die Verlobungszeit ist eine Vorbereitungszeit gewesen: Sie war als Prüfungszeit gedacht, von einer Vorläufigkeit geprägt und stellte noch nicht das Eigentliche dar: Die Vollendung der Gemeinschaft von Mann und Frau in der Ehe.
- Das heißt: Die Verlobten hatten noch keine tatsächliche häusliche, wirtschaftliche und sexuelle Gemeinschaft. Aber rechtlich gesehen gehörten Braut und Bräutigam schon zusammen. Beide waren damit auch tabu für Beziehungen mit anderen Partnern.
- Der Mann musste die Frau regelrecht „erwerben“ indem er einen vorher vereinbarten Brautpreis an die Familie seiner Zukünftigen bezahlt hat.
- Und diese Zeit war ziel- und zukunftsorientiert: Die Beiden waren innerlich auf die Ehe ausgerichtet und fieberten dem Tag ihrer Hochzeit mit Erwartung und Freude entgegen.

- Mann und Frau waren auch äußerlich mit diesem Tag beschäftigt: Einladungen wurden verfasst, der Bräutigam bereitete während der Verlobungszeit das gemeinsame Heim vor.
- Und dann am großen Tag dann holte er seine Braut „nach Hause“ die Hochzeit wurde gefeiert und die Ehe auch körperlich vollzogen, nachdem vorher ein öffentlich-rechtlicher Bundesschluss durch den Priester vollzogen wurde.
- Die Ehe stand dann auch unter Förderung der Öffentlichkeit und dem Schutz durch entsprechende Gesetze, nicht zuletzt, weil man diese Einrichtung als heilige Ordnung Gottes und nicht als Werk von Menschen verstanden hatte.

Hier sind auch ganz wichtige Punkte zu finden, die dann auch in unser christliches Verständnis von Ehe prägend eingeflossen sind.

III.) Gemeinde – Die Braut Jesu

Aber nun findet hier heute Morgen kein Ehe-Seminar statt, sondern es geht ja um die Frage wie sich Gott Gemeinde Jesu gedacht hat.

Was also bedeutet dies alles für uns heute?

- **Erstens:** Wir leben als Gemeinde im Augenblick noch in der Verlobungszeit, also in einer gewissen Vorläufigkeit. So schön es auch ist, wenn wir als Gemeinde die Gegenwart des Herrn unter uns wahrnehmen, indem ER zu uns spricht an uns handelt,... das Schönste kommt noch! Die Hochzeit steht noch aus! Das bedeutet das diese Gemeinschaft von Christen im „hier und jetzt“ nie vollkommen sein wird. Das kann man sehr gut im Bericht des Lukas in der Apostelgeschichte nachlesen: Ja der Herr hat Seine heilige Gemeinde gebaut und sie ist gewachsen, aber auch inmitten von unheiligen Situationen:

- Wo Gläubige aus unlauteren Motiven gehandelt haben, wo es Streit und Parteikämpfe gab, usw. Das ist sicherlich keine Entschuldigung für entsprechende Zustände heute so nach dem Motto: “Na ja, die Christen damals waren auch nicht besser.“ Aber es ist eine Erklärung für unsere Unvollkommenheit, an der auch unsere Vorläufigkeit deutlich wird. Die weltweite Gemeinde Jesu wird in dem Zusammenhang auch immer in Bedrängnis von außen sein. Wir leben noch in dieser Welt und die ist von ihrer gesamten Ausrichtung durch den Sündenfall gegen Christus gerichtet. Das wird in unserer Zeit immer deutlicher und es sollte von daher normal sein, wenn das Evangelium, wenn es denn richtig verkündigt und gelebt wird auch auf Widerspruch und sogar Bekämpfung stößt. Noch ist hier die widergöttliche „Hure Babylon“ am Drücker, eine Macht, die ihr Gebiet nicht preisgeben will, obwohl sie schon ihr Ende kennt.
- **Zweitens:** Was ebenfalls in dieser Schau des Johannes enthalten ist: Wir gehören als Gemeinde nicht uns selbst, sondern Jesus Christus! Der Herr hat den „Brautpreis“ für uns teuer bezahlt durch Seinen Opfertod am Kreuz von Golgatha. Daher auch die Bezeichnung des Bräutigams hier als „Lamm“. Und daher auch die totale Identifikation Jesu mit Seiner Gemeinde (Apg. 9, 4: „*Saul, Saul warum verfolgst Du mich?*“). Wir gehören IHM! Auch die Gemeinde Nürtingen ist Seine Braut und gehört weder autokratisch den Ältesten noch demokratisch der Gemeindeversammlung oder was immer einem da sonst noch so einfallen könnte, sondern christokratisch dem himmlischen Bräutigam. Daher müssen wir uns einerseits immer wieder nach IHM ausstrecken und nach Seinem Willen für uns fragen. Sein Wille soll deutlich werden und geschehen.

- Die Braut als Verlobte gehört IHM; was für ein tröstendes und beruhigendes Bild: Denn wenn es Seine Gemeinde ist, dann dürfen wir auch mit Seinem Schutz, Seiner Leitung und Seiner Versorgung rechnen. Wenn wir uns hier schon Gedanken machen wie sich eine Gemeindeleitung unter veränderten Bedingungen aufstellen sollte, wenn wir schon Stunden in Menschen investieren, wieviel mehr tut das der Bräutigam!
- **Drittens:** Die Gemeinde Jesu hat Zukunft! Wir gehen einem Ziel entgegen, das uns jetzt schon prägen soll, auch wenn wir im Moment noch Anderes erleben mögen. Das wird schon daran deutlich, dass es viele Verheißungen in der Bibel gibt, die der Gemeinde gelten und entsprechendes unterstreichen. Da ist etwa bei Jesus selbst die Rede davon, dass die Gemeinde zwar bedrängt, aber nicht von dem Widersacher Gottes überwunden werden wird (Mt. 16, 18). Auch wenn es manchmal anders erscheint, die Verhältnisse sind geklärt, die Machtfrage letztlich beantwortet und das Beste: Der Preis, der dafür notwendig war, ist bezahlt. Daher das große Halleluja am Anfang des Predigttextes! Wir gehen als Gemeinde der erfahrbaren Einheit mit Jesus Christus entgegen.

IV.) Verlobungszeit = Vorbereitungszeit

Wir sind also die Braut Jesu und befinden uns am 8. März 2020 immer noch in der Verlobungszeit. Und wie jeder, der verheiratet ist, bestätigen kann, solche eine Phase ist eine Zeit der Vorbereitung auf das Kommende. Wie kann dieses „Bereitmachen“ der Braut von der hier im Vers 7 die Rede ist, aussehen?

Was hat diese Schau von dieser himmlischen Hochzeit für Auswirkungen für unser „hier und jetzt“?

- **Erstens:** Der Herr will uns mit dieser Perspektive, die uns ja auch gilt, in Lobpreis und Anbetung führen. Genauso wie es auch Johannes im Anschluss an diese Vision gegangen ist. Die Verhältnisse sind geklärt, der Preis für uns und unser Brautkleid, das Recht mit Gott leben zu dürfen, ist bezahlt. Wir gehören dazu! Und der Herr hat uns jetzt schon so vor Augen, wie wir dann eines Tages vor IHM erscheinen werden: Als makellose, perfekte Braut.
- **Zweitens:** Wir dürfen Gewissheit über diese Schau haben; es wird so kommen! Niemand kann den Herrn aufhalten und es spielt auch gar keine Rolle, wenn das die Mehrheit der Menschheit überhaupt nicht interessiert: Der Hochzeitstag steht fest in Seinem Kalender! Es handelt sich hier um „wahrhaftige Worte“ Gottes. Und auch ein Blick in die Bibel mit dem Fokus „erfüllte Verheißungen“ wird uns klar machen, dass der Herr auch diese, im Moment noch für uns ausstehenden Dinge, tun wird. ER ist treu und hält, was ER verspricht!
- **Drittens:** Da die Verlobungszeit immer auch als Prüfungszeit gedacht war und ist, gilt dies auch für diese Phase der Heilsgeschichte in der wir uns als Gemeinde befinden. Prüfen im Sinne des besseren Kennenlernens meint hier: Bis der Bräutigam kommt und uns heimholt in Sein Haus wollen wir wachsen in der Erkenntnis Seines Wesens und Willens: Im Gebet, im Lesen Seines Wortes, in der Wahrnehmung Seines Handelns unter uns und in vielem anderem mehr.
- **Viertens:** In unserem Text ist ja auch von einer Einladung zu dem Hochzeitsmahl die Rede. Bis es soweit ist, dürfen und sollen wir bis zur letzten Sekunde vor der „himmlischen Eheschließung“ Menschen einladen dazu zu kommen.

- Damit sie ihr Leben vor Gott klären, Seine Vergebung annehmen und IHM die Herrschaft über sich übereignen. Also um es einmal in der Sprache dieser Vision hier zu sagen: Die Braut darf ruhig noch an Fülle zunehmen (keine Sorge, das Kleid wird trotzdem noch passen!). Dazu werden wir unter anderem im Herbst einen Glaubenskurs starten, überlegen zurzeit, ob wir im nächsten Jahr an der Veranstaltung „Pro Christ“ teilnehmen.
- **Fünftens und vorerst letztens:** So schön, das Leben jetzt schon mit dem Herrn ist, wir dürfen noch in einer geheiligten Unzufriedenheit sein und sehnsüchtig diesem Tag entgegen gehen. Denn das Beste kommt zum Schluss (und Schluss ist erst dann, wenn das / der Beste gekommen ist!).

D.) SCHLUSS

Liebe Gemeinde,

und jetzt bin ich auch am Schluss meiner Predigt angelangt.

Ich lese uns noch einmal den Text vor:

6 Und ich hörte etwas wie eine Stimme einer großen Volksmenge

und wie ein Rauschen vieler Wasser

und wie ein Rollen starker Donner, die sprachen:

Halleluja! Denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige,

hat die Herrschaft angetreten.

7 Lasst uns fröhlich sein und jubeln und ihm die Ehre geben;

denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen,

und sein Weib hat sich bereitgemacht.

8 Und ihr wurde gegeben, dass sie sich kleide in feine Leinwand,

glänzend, rein; denn die feine Leinwand

sind die gerechten Taten der Heiligen.

9 Und er spricht zu mir: Schreibe:

Glückselig, die eingeladen sind zum Hochzeitsmahl des Lammes!

Und er spricht zu mir: Dies sind die wahrhaftigen Worte Gottes.

Amen !!!